

alter und 1995. Neben einem kolorierten Merian-Kupferstich von 1649 finden sich die überragende Vedutenserie des Augsburgerisch-wienerischen Kupferstechers Salomon Kleiner von 1743–1745, von der die Abtei erst in jüngster Zeit zwei kolorierte Neuabzüge erhielt. Der Katalog zeigt aber auch Kuriositäten wie die etwas spätere Schnupftabakdose von Abt Odilo Piazol sowie eine Auswahl von Postkartenmotiven des 20. Jahrhunderts.

So ergibt sich ein hervorragender Überblick zur Baugeschichte, zur Selbstdarstellung und Wahrnehmung dieses Klosters. Adalbert Stifters Ansicht einer Mönchszelle aus dem Jahre 1834 gibt wertvolle Aufschlüsse über die Lebenskultur der Göttweiger Benediktiner im 19. Jahrhundert. Eine sachkundige Einleitung zieht große Linien durch die Geschichte der Göttweiger Ansichten. Darüber hinaus wird jedes Ausstellungsobjekt durch einen kurzen Kommentar beschrieben und erläutert. Ein „Künstlerregister“ erschließt den Band.

*Marcel Albert OSB*

*Gerleve*

BÜLL F., *100 Jahre Missionsbenediktiner in Franken. 1200 Jahre Münsterschwarzach*. Begleitheft zur Ausstellung im Missionsmuseum der Benediktinerabtei Münsterschwarzach, Münsterschwarzach (Vier-Türme-Verlag) 2002. – 64 S. + zahlr. Abbildungen.

1901 gründeten die Missionsbenediktiner von St. Ottilien in Ludwigsbad eine erste Niederlassung in Franken, zu deren finanzieller Absicherung die Mönche 1913 die Reste der ehemaligen Abtei Münsterschwarzach erwarben. Doch schon bald änderte man die Pläne. 1914 siedelte die Kommunität aus dem viel zu engen Ludwigsbad in das ausbaufähige Münsterschwarzach über, das daraufhin auch gleich zur Abtei erhoben wurde. Da die Anfänge Münsterschwarzachs in den Anfang des 9. Jahrhunderts reichten, konnte man 2001 ein Doppeljubiläum feiern: 100 Jahre Missionsbenediktiner in Franken und 1200 Jahre Kloster Münsterschwarzach. Der Archivar des Klosters, P. Franziskus Büll, organisierte im Missionsmuseum eine historische Ausstellung und verfaßte den vorliegenden Begleitkatalog. Er enthält außer einer kurzen Übersicht über die Geschichte des Klosters den Katalogteil sowie ein erstaunlich umfangreiches Literaturverzeichnis zur Abteigeschichte. Von architekturgeschichtlicher Bedeutung sind die Rekonstruktionen der drei Abteikirchen aus dem 8./9., dem 11. und dem 18. Jahrhundert sowie die Informationen zum 1935–1938 errichteten, markanten Bau von Albert Boßlet.

*Marcel Albert OSB*

*Gerleve*